

Wiesbadener Neueste Nachrichten

Wiesbadener General-Anzeiger

Muringen, Bredenheim, Flörsheim, Frauenstein, Maßenheim, Niedenbach



Ämtliches Organ der Gemeinden

Naurod, Nordenstadt, Rimbach, Schierstein, Sonnenberg, Wallau u. a.

Bezugspreis: Durch unsere Trägerinnen und Vertretungen: Ausgabe A: 60 Pfg. monatlich, 1,80 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 80 Pfg. monatlich, 2,40 Mark vierteljährlich. (Zusatz: 10 Pfg. monatlich 10 Pfg.) Durch die Post: Ausgabe A: 70 Pfg. monatlich, 2,10 Mark vierteljährlich; Ausgabe B: 90 Pfg. monatlich, 2,70 Mark vierteljährlich (ohne Postgeld). Die Wiesbadener Neuesten Nachrichten erscheinen täglich mittags, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Anzeigenpreis: Die einspaltige Zeile oder deren Raum aus Stadtbezirk Wiesbaden 20 Pfg., aus Deutschland 30 Pfg., aus dem Auslande 40 Pfg. Im Kleinanfertiger: Die Zeile aus Stadtbezirk Wiesbaden 1 Mk., von auswärts 1,50 Mk. Bei Wiederholungen Nachschlag nach aufliegendem Tarif. Für Plakate und Plakate übernehmen wir keine Haftung. Bei zwangsweiser Vertreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren wird der bewilligte Nachschlag hinfällig.

Verlag, Hauptgeschäftsstelle und Redaktion: Nic-Lasstraße 11. — Fernsprecher: Verlag Nr. 819, Redaktion Nr. 133, Geschäftsstelle Nr. 199, Filiale (Mauritiusstr. 12) Nr. 809.

Jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten (Ausgabe A) ist mit 500 Mark gegen Tod durch Unfall, jeder Abonnent der Wiesbadener Neuesten Nachrichten, der auch die hundertfache Wochenbeilage „Kochbrennengefähr“ (Ausgabe B) bezieht, insgesamt mit 1000 Mark auf den Todes- und Unfallversicherungsfall infolge Unfall bei der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft. Bei den Abonnenten der „Kochbrennengefähr“ gilt, soweit dieselben verheiratet sind, unter den gleichen Bedingungen auch die Ehefrau versichert, so daß, wenn Mann und Frau verunglückt sollten, je 1000 Mark insgesamt also 2000 Mark zur Auszahlung gelangen. Jeder Unfall ist binnen einer Woche der Rheinberger Lebensversicherungs-Gesellschaft anzuzeigen, der Bericht hat sich innerhalb 24 Stunden nach dem Unfall in ärztliche Behandlung zu begeben. Todesfälle müssen sofort, spätestens aber innerhalb 48 Stunden nach dem Eintritt zur Anmeldung gebracht werden. Ueber die Voraussetzungen der Versicherung geben die Versicherungsbedingungen Aufschluß.

Nr. 185

Dienstag, 11. August 1914

29. Jahrgang.

Eine vollständige Niederlage der Franzosen.

Im Oberelsaß sind starke französische Truppen vollständig geschlagen worden. — An der Eroberung Lüttichs hat ein Zeppelinkreuzer erfolgreich mitgewirkt. — Erfolge der Deutschen und der Oesterreicher an der russischen Grenze. Oesterreichische Kriegsschiffe bombardierten den montenegrinischen Hafen Antivari. — Dankenswerte Mitteilungen des Großen Generalstabes an die deutsche Presse. — Die erste amtliche Verlustliste.

Die Franzosen geschlagen.

Berlin, 10. Aug. (Tel.)

Ämtlich wird gemeldet: Die in Ober-Elfaß und nach Mülhausen vorgedrungenen Franzosen (das 7. Armeekorps und eine Division aus Belgien), die von unseren Truppen gestern Abend angegriffen wurden, sind heute vormittag aus ihren vorletzten Stellungen geworfen und total geschlagen worden.

Wie 1870, so versuchten auch diesmal die Franzosen durch einen schnellen Uebergang über die Grenze ins Elfaß, wo ihnen nur schwächere deutsche Truppen entgegenstanden, billige Vorbeeren zu pfücken. Unsere Heeresleitung hat sich dadurch nicht beirren lassen. Statt in kleinen Einzelgefechten unsere Kräfte zu zersplittern, ließ sie die Franzosen ruhig herüberkommen — diesmal war's im äußersten südlichen Zipfel von Oberelsaß zwischen der Grenze und Mülhausen — und bereitete mit Ruhe in größter Stille alles zu einem großen Schlage vor. Der Schlag ist gefallen und hat die etwa anderthalb Armeekorps starken französischen Truppen nicht nur aus ihren starken Verschanzungen, die sie inzwischenerhand errichtet hatten, hinausgeworfen, sondern sie auch derart gründlich auf's Haupt geschlagen, daß der Feindes Niederlage eine „totale“ ist. Den ersten schweren Schlag haben die Franzosen weg; er folgte gar schnell auf die glänzende Tat von Lüttich. Zwei große Völkschlüge aus den kriegerischen Gewitterwolken, die sich zusammengeballt haben! Und der Donner, der ihnen folgt, muß allen Völkern der Erde zeigen, daß der alte Geist noch immer in den deutschen Truppen lebt, ganz besonders aber auch, daß wir Führer haben, denen wir blind vertrauen dürfen. Das ist für unsere Soldaten und für unser ganzes Volk von größter Wichtigkeit, denn das seltenste Vertrauen auf die überlegene Umsicht des Führers gibt der Truppe die unwiderstehliche Stoßkraft und wiegt die Ueberzahl der Feinde leicht auf. Dem Volke, insbesondere unseren Frauen, aber zeigt es, daß wir nicht zu fürchten brauchen, den Feind in unserem Lande zu sehen. Und ferner zeigt es auch, wach ein Sumpfboden es ist, aus dem die Siegeslügen der feindlichen Presse wie Giftpilze emporstehen.

Unsere braven Besttruppen haben zwei große Taten vollbracht, von denen die Weltgeschichte auch in spätesten Zeiten noch rühmend sprechen muß. Sie werden jetzt den Krieg vollends auf französischen Boden tragen. Dank unserer Armee für ihre Tapferkeit, Dank ihren Führern, daß sie so methodisch und mit so unbefruchteter ruhiger Sicherheit ihren Weg gehen und jedes Hindernis mit durchschlagender Wucht aus dem Wege räumen! Vorwärts!

Berlin, 11. Aug. (Tel.)

Die Siegesnachricht von Mülhausen, die gestern Abend Berlin durchkesselte, fand naturgemäß auch auf den Straßen lebhaften Widerhall. Auf dem neuerdings ablichen Weg durch Schumannsgraben hatte die Reichshauptstadt von der großen Kunde Kenntnis erhalten. Ein Polizeihauptmann konnte als erster Unter den Linden die lebhaft gespannte Menge von dem Erfolg unserer Truppen unterrichten. Des Publikums, das durch die Stadt promenierte, demüthigte sich eine freudige Bewegung, die sich teilweise in vaterländischen Demonstrationen äußerte.

Zeitungsstimmen.

Berlin, 11. Aug. (Tel.) In dem deutschen Sieg bei Mülhausen schreibt das „Berliner Tageblatt“ u. a.: Es geht aus der Meldung des Großen Generalstabes hervor, daß ein französisches Armeekorps, das 7. und eine belgische Division auf deutsches Gebiet vorgestoßen sind, wie es schon immer in der Absicht der Franzosen lag. Dieser Vorstoß wurde vereitelt und die Franzosen nicht nur zurückgetrieben, sondern nach Süden verdrängt.

Der „Berliner Lokalanzeiger“ schreibt: Es ist von höchster Wichtigkeit, zu notieren, daß das französische 7. Armeekorps, das nach Süden zurückgedrängt wurde, das Eltekorps ist.

Zum Falle von Lüttich.

Berlin, 11. Aug. (Tel.)

In einer Depesche des General-Quartiermeisters heißt es:

Die französischen Nachrichten haben unser Volk beunruhigt. Es sollen 20 000 Mann bei Lüttich gefallen und der Platz überhaupt noch nicht in unseren Händen sein. Durch die Verleumdung des Kreuzes der Ehrenlegion an die Stadt Lüttich sollen diese Angaben bekräftigt werden. Unser Volk kann überzeugt sein, daß wir weder Mißerfolge verschweigen, noch Erfolge aufbauen werden. Wir werden die Wahrheit sagen und haben das volle Vertrauen, daß unser Volk uns eher als dem Feinde glauben wird, der seine Lage vor der Welt möglichst günstig hinstellen möchte. Wir müssen aber mit unseren Nachrichten zurückhalten, so lange sie unsere Pläne der Welt verraten können. Wir verfügten vor vier Tagen bei Lüttich über schwache Kräfte, denn ein so frühes Unternehmen darf man nicht durch Ansammlung überflüssiger Massen vorher verraten. Die Schwierigkeiten für uns lagen in dem überaus ungnädigen Berg- und Waldgelände und der heimtückischen Teilnahme der ganzen Bevölkerung, selbst der Frauen, am Kampfe. Es sind schwere und erbitterte Kämpfe gewesen. Viele Ortschaften mußten zerstört werden, bis die Truppen vordringen und sich in den Besitz der Stadt setzen konnten. Es ist richtig, daß ein Teil der Forts sich noch hielt. Aber sie konnten nicht mehr. Seine Majestät wollte keinen Tropfen Blut durch die Erstürmung der Forts unnötig verschwenden. Man konnte das Eintreffen schwerer Artillerie abwarten und die Forts nacheinander zusammenschleßen, ohne einen Mann zu opfern, falls die Fortbesatzungen sich nicht früher ergaben. Es sind schließlich so starke Kräfte nachgeschoben worden, daß

und kein Teufel die Festung wieder entreißen könnte. In dieser Lage befinden wir uns jetzt. Sollte unser Volk wieder einmal ungeduldig werden oder ungeduldig auf Nachrichten warten, so bitten wir, sich an Lüttich zu erinnern.

Der General-Quartiermeister v. Stein.

Zeppelin bombardierte Lüttich.

Die erste zuverlässige Nachricht über die glänzende Mitwirkung eines Zeppelin-Luftkreuzers bei Lüttich erhalten wir in folgendem Telegramm:

Böln, 10. Aug. (Tel.)

Mit Genehmigung der Militärbehörden veröffentlicht die „Abnigun Zeitung“ folgende Meldung: Der Zeppelin VI ist gestern früh von einer Kreuzfahrt aus Belgien zurückgekehrt. Von seiner erfolgreichen Fahrt erfahren wir zuverlässig folgendes: Das Luftschiff hat sich an dem bei Lüttich entstandenen Kampf in hervorragender Weise beteiligt und konnte sehr wirksam eingreifen. Aus einer Höhe von 600 Meter wurde die erste Bombe geworfen. Es war ein Versager. Darauf ging das Luftschiff auf etwa 300 Meter herunter und schleuderte weitere 12 Bomben, die sämtlich explodierten. Infolgedessen steht die Stadt Lüttich an mehreren Stellen in Flammen. Die sämtlichen Bomben hat ein Unteroffizier der Besatzung aus der hinteren Gondel geworfen. Derselbe war nach der Landung des Luftschiffes unter den Tausenden von Zuschauern Gegenstand begeisterten Applausen.

Französische Flieger abgeschossen.

Erlangen, 10. Aug. (Tel.)

Ein französischer Flieger, der über Driedorf hingen wollte, wurde bei Ammanweiler heruntergeschossen. — Der Driedorfer Gemeinderat übergab an ausziehende Soldaten 300 Mark als Liebesgabe für das Regiment.

München, 11. Aug. (Tel.)

Ein französischer Fliegeroffizier wurde gestern in Lichtenfelde in der Pfalz heruntergeschossen. Eine

Militär-Abteilung befand sich gerade auf dem Wege nach Lichtenfelde, als der Flieger sichtbar wurde. Der Apparat wurde zertrümmert und der Flieger schwer verletzt.

Londoner Stimmungen.

Berlin, 11. Aug. (Tel.)

Die „Post“ meldet aus London: Die Nachricht von der Tat der „Abnigun Cruise“ in Harwich erregte hier eine wahre Panik. Bei allem Gerede von der Invasionsgefahr während der letzten Jahre hat es doch niemand ernstlich für möglich gehalten, daß ein deutsches Schiff unmittelbar an der Themsemündung erscheinen könnte. Die Mitteilung, daß dieses Schiff in den Grund gebohrt worden sei, beschwichtigt nicht das unwillkürlich hervorgetretene Mißtrauen in die Wachsamkeit der Admiralität. Auf den Straßen und Plätzen finden Zusammenrottungen statt, wobei Rufe

„Fort mit diesem Kriege!“

laut werden.

Aus Schweden.

Stockholm, 11. Aug. (Tel.)

Der schwedische Reichstag hat gestern 50 Millionen Kronen für Landesverteidigungszwecke zur Verfügung der Regierung gestellt. Der Reichstag wählte einen geheimen Ausschuß von zwölf Mitgliedern aus allen Parteien. Tausende von Deutschen kommen täglich aus Rußland nach Schweden, um in die Heimat zurückzukehren. In Finnland ist ansehnend alles ruhig. Der Dampferverkehr wird aufrechterhalten.

Neue Erfolge an der Ostgrenze.

Berlin, 10. Aug. (Tel.)

Eine Wolff-Meldung besagt: Drei im Grenzschutz bei Gubkahn stehende Kompanien, unterstützt durch mehrere Abteilungen Feldartillerie, haben die bei Schlaben vorgehende dritte russische Kavallerie-Division über das Grenzgebiet zurückgeworfen.

Das Gefecht bei Soldau.

Berlin, 11. Aug. (Tel.)

Von dem Bruder eines deutschen Offiziers, der das Gefecht bei Soldau mitgemacht hat, geht der „Post. Bzt.“ folgender Brief zu:

Bei dem Gefecht bei Soldau hat unsere Batterie die ersten Vorbeeren geerntet. Unsere Artillerie lag ganz im Sande vergraben und war kaum zu sehen. Wir schickten eine Kolonne Radfahrer aus. Als diese von der russischen Kavallerie erblidt wurde, wollten die Russen sie über den Hüfen reiten. Wir ließen die russische Kavallerie auf 5-600 Meter herankommen und gaben dann Feuer. Die Russen hatten 800 Tote und 200 Verwundete. 120 machten wir zu Gefangenen, von denen 20 Offiziere waren. Wir hatten nur 2 Verletzte. Die Russen sind ein feiges Volk und täglich kommen Deserteure über die Grenze.

Die Furcht in Rußland vor dem deutschen See-Angriff.

Stockholm, 11. Aug. (Tel.)

Aus Finnland eingetroffene Reisende erzählen, daß die Russen außer den Hafenanlagen in Gango auch verschiedene öffentliche Gebäude aus Furcht vor einem deutschen Angriff in die Luft gesprengt haben. Der Gesamtschaden beläuft sich auf 20 Millionen Rubel.

Gr. Generalstab und Presse.

Berlin, 10. Aug. (Tel.)

Wie Major Nicolai, der Leiter der Presse-Abteilung des Großen Generalstabes in einer Besprechung mit den Vertretern der Presse heute nochmals betonte, besteht für unsere Heeresleitung im gegenwärtigen Zeitpunkt der Kriegsführung die unbedingte Verpflichtung, mit Nachrichten so zurückhaltend wie möglich zu sein und damit auch für die Presse.

Ueber Bütlich

und die Kämpfe, die zur Eroberung dieser Festung geführt haben, ist man jetzt in Berlin noch nicht völlig unterrichtet. Mehr als bisher veröffentlicht wurde, dürfte vorläufig nicht gesagt werden. Wir haben keinen Augenblick gezögert, mitzuteilen, daß der erste Handstreich mißglückt war, jetzt haben wir Bütlich fest in unseren Händen.

Unsere Befehlshaber im Felde geben ihre Meldungen an den Generalstab erst, wenn alles vollkommen in Ordnung ist. So hat General v. Emmich erst am Abend des zweiten Schlachttages seinen Sieg nach Berlin berichtet, als die Sache entschieden war. Wie er, werden alle anderen Befehlshaber handeln. Keine Uebereilung, erst muß feststehen, was geschehen ist, dann wird die Meldung erstattet und die wird

in allen Fällen echt und wahr sein.

Die Konkurrenz mit der Lügenfabrikation des Auslands wird unsere Heeresleitung nicht aufnehmen; man wird sich auch davon überzeugen, daß auf unserer Seite die Wahrheit ist, daß wir weder Lügennachrichten verbreiten, noch auch Schönfärberei treiben. Diese Erkenntnis wird sich schließlich schon durchsetzen. Das französische Grenzfeuer für Bütlich, das man schon bereit hielt, die Ehrenposten für Franzosen, die schon auf elbäischem Gebiete waren, mit solchen Märchen wollen wir uns nicht befassen. Ausländische Nachrichten, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, dürfen ohne weiteres so lange als falsch zurückgewiesen werden, so lange sie nicht von der deutschen Heeresleitung als richtig bestätigt sind. (Wir haben dies in schon mehreren Fällen tun können. D. Red.) Hoffentlich werden wir schon in kurzer Zeit beweisen können, wieviel im Auslande bis jetzt gegen die Wahrheit gesündigt worden ist. Man hat sogar den Versuch gemacht, ein Armeekommando durch

gefälschtes Telegramm

an die angebliche Landung eines englischen Expeditionskorps glauben machen zu wollen. Als Absender des Telegramms war ein Oberpräsident bezeichnet.

Was haben wir nun bisher erreicht?

Der gefürchtete russische Kavallerie-Einsatz? Wo ist er? Verschollene an unserer Grenatruppe. So gar die preussische Landwehr hat in einzelnen Fällen ausgereicht, um die Eindringlinge zurückzuweisen. Die großen Zerstörungen wichtiger Bauwerke und Anlagen? Wo sind sie geblieben? Nichts ist passiert. Nichts hat unseren mit maschinenmächtiger Genauigkeit sich vollziehenden Aufmarsch auch nur um ein Zupfeln aufhalten oder in Verwirrung bringen können. Wie es damit bei den Feinden aussieht, darüber ließe sich vielleicht mancherlei sagen, aber es ist nicht nötig. Genug, bei unseren Truppen ist alles wunderbar. Dann

die Verluste.

Die erste Liste ist herand. Sie betrifft die Kämpfe an der Olgrenze. Man findet sie vielleicht schon ziemlich erheblich. Aber was haben wir mit ihnen errungen? Den Schutz der preussischen Provinzen. Wenn die Russen in unser Land gekommen wären, wieviele Verluste an Gut und Blut hätten wir da zu beklagen gehabt. Und Bütlich? Mit den Verlusten, die die Erstürmung gekostet hat, haben wir einen taktischen Erfolg errungen, dessen Bedeutung sich noch gar nicht abschätzen läßt.

Von der österreichisch-russischen Grenze.

Wien, 10. Aug. (Tel.): Wolffs Büro meldet: An der ganzen Grenze Ost- und Mittel-Europas erneuten die Russen gestern früh ihre Absicht, in österreichisches Gebiet einzufallen. Außer der Kavallerie trat auch Infanterie mit Geschützen in Tätigkeit. Trotzdem vermochten die österreichischen Grenztruppen den Angriff abzuweisen. Die von den Österreichern erlittenen Verluste sind noch nicht genau bekannt, sind aber geringfügig. Ein besonders heftiger Kampf entspann sich mit 2 Sotnien Kosaken. Der angegriffene Grenzposten hielt den Feind auf und nahm ihm 9 Pferde ab, die von im Rücken gebliebenen Soldaten des Postens brennend wurden, um eine Attacke zu reiten. Dies veranlaßte die durch das Feuer schwer mitgenommenen Kosaken zur eiligen Räumung des Gefechtsfeldes, auf dem sie 90 Tote und Verwundete zurückließen. Die Österreichier hatten keine Verluste.

Wien, 11. Aug. (Tel.)

Eine Meldung des N. T. Z. aus Wien besagt: Die „Gazette Voranno“ meldet aus Arakan vom 8. August, daß 800 gallische Jungschützen unter Hauptmann Brand während der Nacht etwa tausend schlafende Kosaken bei Michow überfielen. Der Kampf dauerte einige Stunden und endete mit dem vollständigen Rückzug der Kosaken, die etwa 400 Tote und Verwundete hatten. Hauptmann Brand hatte 140 Verwundete und besetzte Michow.

Republik Polen?

Lemberg, 10. Aug. (Tel.)

Es verlautet, daß sich in Warschau eine polnisch-nationale Regierung gebildet hat.

Revolution im Kaukasus.

Berlin, 11. Aug. (Tel.)

Die „Deutsche Tageszeitung“ erfährt aus Konstantinopel, daß im russischen Kaukasus die Revolution herrsche und die russischen Truppen sowie die dort ansässigen russischen Familien das Kaukasusgebiet verlassen haben.

Der Krieg mit Serbien und Montenegro.

Wien, 11. Aug. (Tel.)

Ueber die Lage im Innern Serbiens meldet die „Reichspost“ aus Sofia: Während die österreichisch-ungarischen

Truppen von der Donau, Save und Drina aus das Land umklammert halten, verlagert die Zufuhr aus den neu erworbenen Gebieten Serbiens vollständig. Vor allem ist die Brücke mit Gwergel zerstört, welche die Verbindung mit Saloniki herstellte, so daß der Nachschub aus griechischen Häfen aufgehalten wird. Von Bulgarien erhalten die Serben nichts, da Bulgarien selbst Vorräte sammelt. Infolgedessen beginnt sich bei der serbischen Armee und im Volke Verpflegungsmangel fühlbar zu machen.

An der albanischen Grenze sind albanische Banden aufgelesen. Gerüchte aus Albanien melden, daß die Aufständischen vor Schiaf mit den Truppen des Fürsten fraternisieren und nach der serbisch-albanischen Grenze abgegangen sind.

Die Österreicher beschießen Antivari.

Mailand, 10. Aug.

Die montenegrinische Hafenstadt Antivari wurde gestern beschossen. Zerstört sind die Industriewerke der von Italienern finanzierten Compagnia di Antivari, die Hafenstation, das Hafenkommando, die Lagerhäuser, die Funkstation. Die Österreicher verschonten das italienische Konsulat und das italienische Hotel „Marina“. Obwohl der Kommandant der „Szigetvar“ den Italienern Sicherheit versprach, zogen es die in Antivari befindlichen 80 Italiener vor, sich nach Italien einzuschiffen. Nur Konsul Niccolini verblieb in Antivari.

Vari, 10. Aug. (Tel.)

Der aus Antivari kommende Dampfer „Brindisi“ hat die Nachricht gebracht, daß Antivari von österreichisch-ungarischen Kriegsschiffen beschossen werde. Die Beschichtung hat gestern um 8 Uhr 30 Min. begonnen. Um 8 Uhr erschienen zwei österreichisch-ungarische Kreuzer und teilten der Funkentelegraphenstation mit, daß sie nach 20 Minuten die Beschichtung eröffnen würden. Als bald nach Verlauf der Frist begann das Bombardement, das auf die Gebäude einiger Handelsgesellschaften und die Funkentelegraphenstation gerichtet wurde.

Ein weiteres Telegramm meldet, daß die montenegrinische Funkstation durch Granatfeuer vollständig zerstört wurde.

Beschichtung von Cattaro durch die Montenegriner.

Wien, 10. Aug.

Die Montenegriner beschossen Cattaro und stellten das Feuer, das von den Österreichern erwidert wurde, um 6 Uhr abends wieder ein. Die Österreicher hatten keine Verluste. Das Feuer der Montenegriner war völlig wirkungslos. Die Stellungen der Österreicher wurden nicht beschädigt.

Wien, 10. Aug. (Tel.)

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz zeigten die Montenegriner gestern und vorgestern große Angriffslust gegen die österreichisch-ungarische Grenze. Am 8. ds. Mts. brachen sie in einer Stärke von 4000 Mann gegen die Grenzposten östlich der Festung Trebinje vor. Die Verluste der Österreicher betrugen 1 Offizier und 21 Mann, doch deckten 200 Montenegriner die Waisstätte. Ferner lag man zahlreiche Schwerverwundete sich zurückziehen.

Rumänisch-bulgarische Freundschaft.

Wien, 10. Aug. (Tel.)

Die „Reichspost“ meldet aus Sofia, daß die Rumänen ihre Truppen aus der Dobrudscha zurückgezogen haben. Die offiziöse „Gambana“ bemerkt hierzu, daß nach der Aussage des bulgarischen Gesandten in Bukarest ein freundschaftliches Einverständnis zwischen Bulgarien und Rumänien erzielt worden sei.

Liebestätigkeit.

Kaiser Franz Josef spendet 1 Million.

Budapest, 10. Aug. (Tel.) Kaiser Franz Josef hat als König von Ungarn eine Million Kronen für wohltätige Zwecke gespendet; 500 000 Kronen sollen für das Rote Kreuz bestimmt sein.

Essen, 11. Aug. (Tel.) Herr und Frau v. Dohlen-Galbach haben für sich und die Firma Arupp A.-G. für die verschiedenen Zentral- und örtlichen Organisationen des Kriegsliebedienstes 1 Million Mark zur Verfügung gestellt.

Das Generalkommando des 18. Armeekorps.

Die vollziehende Gewalt im Korpsgebiet des 18. Armeekorps, mit Ausnahme des Befehlshabers der Festungen Mainz und Koblenz, ist vom 8. August ab an den stellvertretenden kommandierenden General der Infanterie Brhn. v. Gall übergegangen.

Die erste amtliche Verlustliste.

Die amtliche Verlustliste von Gefallenen und Verwundeten aus Gefechten unserer Grenzschutztruppen lautet:

Infanterieregiment Nr. 18: Grabowski, Gefreiter, 7. Komp., tot. Gant, Reservist, 8. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 41: Gailus, Musketier, 4. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 59: Brink, Musketier, 9. Komp., verwundet (linker Oberarm, Knochensplitter). Rielsen, 9. Komp., verwundet (Schulter). Gah, 12. Komp., leicht verwundet (linker Oberschenkel). Salewski, Musketier, 6. Komp., leicht verwundet. Schnack, Musketier, 6. Komp., leicht verwundet (linker Oberarm).

Infanterieregiment Nr. 63: Schüke, Musketier, schwer verwundet. Geppert, Musketier, verwundet (Quetschwunde). Dähne, Musketier, leicht verwundet. Zalmar, Reservist, leicht verwundet. Buhr, Feldwebel, leicht verwundet. Richter, Musketier, leicht verwundet.

Infanterieregiment Nr. 135: Natalia, Reservist, 6. Komp., tot. Glogowski, Reservist, 6. Komp., tot. Tyrolowski, Reservist, 6. Komp., tot. Koflich,

Reservist, 6. Komp., tot. Rother, Musketier, 7. Komp., tot. Haenel, Tambour, 8. Komp., tot. Seifmann, Musketier, 8. Komp., tot.

Infanterieregiment Nr. 156: Parusel, Gefreiter, 6. Komp., tot. Gsch, Reservist, 6. Komp., tot. Ignatz Schubert, Gefreiter d. Res., 6. Komp., tot. Reinhold Thoms, Musketier, 7. Komp., schwer verwundet (beide Arme). Sonnwald, Musl., 7. Komp., verwundet. Alexander Krastcapf, Musl., 6. Komp., leicht verwundet. Hermann Szyska, Reservist, 6. Komp., schwer verwundet (linke Hüfte). Rajawa, Reservist, 6. Komp., schwer verwundet (linkes Bein). Schoppe, Unteroffizier, 7. Komp., schwer verwundet. Kreikenbohn, Musl., schwer verwundet (beide Arme).

Infanterieregiment Nr. 157: Kof, Musl., tot. Zie-Lunka, Musl., schwer verwundet.

Infanterieregiment Nr. 171: Schöbing, Reservist, geb. 8. Juni 1888 zu Kaiserberg im Kreis Rappoldswellert, 1. Komp., tot. Theodor Franz Krapp, Musl., geb. 6. März 1891 zu Eisenach, 1. Komp., tot. Winkler aus Mülhausen im Elz, 10. Komp., tot. Gustav Adolf Jacobi aus Biedersfeld bei Arnshausen, 10. Komp., tot.

Jägerbataillon Nr. 14: Hecht, Jäger-Chauffeur aus Freiburg, verwundet.

Dragonerregiment Nr. 14: Wilhelm Benz, Gefreiter, geb. 15. August 1891 zu Meiningen, tot. Alfred Heinrich, Gefreiter, geb. 10. Februar 1892 zu Kottbus, vermisst. Wilhelm Kunkel, Unteroffizier, geb. 24. April 1891 in Paderborn, vermisst. Kollek, geb. 16. März 1889 in Hordt, vermisst (Arm). Friedrich Möller, Unteroffizier, geb. 1. Mai 1889 zu Paderborn, verwundet (Schulter). Singer, geb. 18. Aug. 1892 zu Sennheim, gefangen. Paul Oskar Heinz, Dragoner aus Untermarkgrau i. Sa., tot.

Dragonerregiment Nr. 22: Schneider, Gefreiter, tot. Reichmann, Dragoner, vermisst.

Infanterieregiment Nr. 7: Jungmann, Leutnant d. R., tot. Reich II., Husar, tot.

Manenregiment Nr. 1: Noack, einjährig-freiwilliger Unteroffizier, tot. Förster, Trompeter. Sergeant, tot. Malt, Man, tot.

Manenregiment Nr. 14: Busche, Man, 4. Est., tot. Diekmann, Leutnant, 4. Est., verwundet und vermisst. Ganser, Man, 3. Est., verwundet und vermisst. Aderholz, Unteroffizier, 3. Est., verwundet.

Manenregiment Nr. 15: Krüger, Gefreiter, tot. Kramer, Man, verwundet und vermisst.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 3: Geiler, Jäger, vermisst. Kral, Gefreiter, vermisst.

Jägerregiment zu Pferde Nr. 5: Daader, verwundet (Hals).

Jägerregiment zu Pferde Nr. 11: Bach, Gefreiter, schwer verwundet (Lunge).

Reibart-Reg. Nr. 35: Schafow, Trompeter-Unteroffizier, 1. Batt., verwundet.

Reibart-Reg. Nr. 57: Hilb, Leutn. d. R., Sturz mit dem Pferde (beide Handgelenke verletzt).

Der Ort und das Datum, an dem die einzelnen Gefechte stattgefunden haben, können bis auf weiteres nicht veröffentlicht werden, doch gibt den sich ausweisenden Angehörigen auf Anträgen das Zentralnachweiskureau des Kriegsministeriums, Berlin N.W., Dorotheenstraße Nr. 48, schriftlich oder mündlich Auskunft.

Die Verwundeten befinden sich in guter Pflege.

Belgische Bestialitäten.

Auch der „Kölnischen Ztg.“ gehen Berichte über die belgischen Greuel zu. Wir geben daraus folgendes wieder:

Es sind einzelne Dörfer ganz niedergebrannt, in einer Anzahl brennen einzelne Häuser. Aber nun die Gründe: Wenn man mit Absichten gelesen hat von Verwundungen usw. unserer braven Leute in Südwestafrika, so wird wohl keinem der Gedanke gekommen sein, daß derartige Dinge auch im zivilisierten Europa vorkommen könnten. Hier haben wir von Seiten der belgischen Bevölkerung, von Männern, Frauen und halb-wüßigen Burken, an unseren Truppen alles das erlebt, was wir sonst nur in Neger- usw. Kämpfen erlebt haben. Die belgische Zivilbevölkerung schießt aus jedem Haus, aus jedem dichten Busch mit völlig blindem Haß auf alles, was deutsch ist. Wir haben schon in den ersten Tagen eine Menge Verwundete und Tote durch die Zivilbevölkerung gehabt. Daran beteiligen sich Frauen ebenso wie Männer. Vorgehen wurde einem Deutschen nachts im Bett die Achse durchschossen; ein anderes Paar hatte die Rote Kreuz-Fahne aufgestellt; man legte fünf Mann hinein, am anderen Morgen waren alle fünf erschossen. Gestern Morgen fand man in einem Dorfe vor Verwundeten einen einzelnen Soldaten mit auf den Rücken gebundenen Händen und ausgefahrenen Augen. Von der vorgestern nach Bütlich abgegangenen Autokolonie hielt ein Wagen in einem Dorfe; eine junge Frau trat an den Chauffeur heran, hielt ihm ganz plötzlich einen Revolver an den Kopf und schoß ihn über den Haufen. Natürlich ist die sofortige Erschießung die Folge, aber weder dies noch die Brandlegung der Häuser schreckt das Volk. Von meinen Verwundeten hatten einzelne mir zunächst unerklärliche Schüsse, zum Beispiel Einschlag dicht neben dem Afters, Ausschlag im Rücken auf dem Kreuzbein. Es stellte sich folgendes heraus: Eine Bagagekolonne, deren Führer der Unteroffizier war, wurde nachts von Dorfbewohnern beschossen; die Begleitmannschaft kroch unter die Wagen, um zwischen den Rädern durchzufahren, der Unteroffizier sah plötzlich, daß ihn etwas gegen das Gesicht stieß; sofort kratzte aber auch der

Der Reichstag hat heute in machtvoller Kundgebung Zeugnis abgelegt von dem Geiste, den der Krieg in uns

hellen entgegengekommen. Auch die Polizei- und Schutzhundvereine hielten sich mit dieser wichtigen Sache befassen.

Der Deutsche Verein für Sanitätshunde e. V. teilt uns mit: Aus allen Teilen des Reiches laufen täglich so zahlreiche briefliche und telegraphische Anfragen ein, ob der Verein anlässlich der Mobilmachung noch Sanitätshundführer einstelle, das es unmöglich ist, alle Anfragen so schnell, wie gewünscht, zu beantworten. Es sei daher auch auf diesem Wege mitgeteilt, daß laut einer dem Vorsitzenden des Vereins, Kommerzienrat Stalling-Oldenburg i. Gr. unterm 8. d. Mts. vom Königlich Preussischen Kriegsministerium zugegangenen Mitteilung als Sanitätshundführer nur solche Leute in Betracht kommen, die nicht mehr oder noch nicht dienstpflichtig sind, die mit Führung und Wartung der Hunde unbedingt vertraut, selbstständig und bereit sind, in den aktiven Dienst bei Sanitätskompagnien einzutreten. Es können daher nur Meldungen von solchen Leuten berücksichtigt werden, die über 45 Jahre alt sind oder besonders kräftige Jugendliche unter 17 Jahren. Aber auch Leute, die wegen geringer körperlicher Fehler vom militärischen Dienst gänzlich befreit wurden und den obigen Anforderungen entsprechen, können sich melden. Die Meldungen sind nicht an das Königlich Preussische Kriegsministerium, sondern an den Verein zu richten, der das Weitere vermittelt. Ebenso werden dorthin die Meldungen erbeten von Hundebesitzern, die ihre als Sanitätshunde abgerichteten oder zur Abrichtung geeigneten Tiere (Deutscher Schäferhund, Dobermannpinner, Mireddal-Terrier und Rottweiler) kostenlos oder gegen Vergütung zur Verfügung stellen wollen. Die bereits vorhandenen Sanitätshunde des Vereins werden laut Verfügung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums den Sanitätskompagnien des Gardekorps zugeteilt, während über die Verwendung der weiteren dem Verein täglich aus allen Teilen des Reiches gemeldeten Sanitätshunde noch weitere Bestimmungen erfolgen werden.

Wehrbeitrag voll einzahlen!

Deutscher, wenn Du einigermaßen kannst, zahle Deinen Wehrbeitrag jetzt voll ein.

Nach den Bestimmungen des Wehrbeitrags-Gesetzes ist der Wehrbeitrag in 3 Raten zu zahlen, jedoch die Reichsregierung zunächst nur über 1/3 des aufkommenden Wehrbeitrags verfügen kann. Der uns aufgezwungene Krieg, den wir im Vertrauen auf Gott und unsere brave Armee und Marine hoffentlich siegreich zu Ende führen werden, kostet viel, unendlich viel Geld. Der Wehrbeitrag, welcher doch speziell für den Ausbau von Armee und Marine bestimmt ist, erhält erhöhten Wert, wenn ihn die Beitragspflichtigen jetzt voll, also auch die noch nicht fälligen beiden Raten, zahlen. Im Falle der Vorauszahlung können überdies 4 Prozent des zu zahlenden Beitrages bis zum Fälligkeitstage in Abzug gebracht werden.

Drum zahle den Wehrbeitrag voll ein.

Das Vaterland wird dankbar sein!

Liebesgaben und der Vereinskasse. Der Vorstand der Frauenordnungsgruppe Wiesbaden des Vereins für das Deutschtum im Ausland hat 100 M. aus der Vereinskasse an die Zentralfstelle für Hilfsleistungen im Rathaus einbezahlt.

Nachschüsse Kriegsursorge aus dem Vereinsvermögen. In der am Samstag, 8. Aug., abgehaltenen Vorstandssitzung des Bezirksvereins Süd-Wiesbaden wurde einstimmig beschlossen, den für die Errichtung eines Herbrunnens im Südviertel gesammelten Betrag von etwa tausend Mark flüssig zu machen und zur Unterhaltung für im Südviertel wohnende bedürftige Familienangehörige der einberufenen Vaterlandsverteidiger zu verwenden. Ferner sollen nach Bedarf aus dem Vereinsvermögen noch weitere 400 M. für denselben Zweck zur Verfügung gestellt werden. Gleichzeitig wurde beschlossen, an die Vereinsmitglieder und Freunde des Vereins die herzlichste Bitte zu richten, dem Verein weitere freiwillige Beiträge zu diesem Zwecke zukommen zu lassen. Der Hilfsausschuß des Bezirksvereins Süd-Wiesbaden, an den Hilfsbedürftige sich wenden wollen, besteht aus den Vorstandsmitgliedern Architekt H. S. Hermann, Adolfsallee 59, Justizrat G. Edermann, Adelheidstraße 49, Architekt W. Winter, Karstraße 15, Stadtverordneter H. Wolff, Wilhelmstraße 16, und Walter Gynar Hildebrandt, Jahnstraße 5. Die Genannten sowie auch die übrigen Vorstandsmitglieder des Vereins sind gerne bereit, Gaben für diesen Zweck entgegenzunehmen, worüber öffentlich quittiert wird. (Anmerkung der Redaktion: Wir freuen uns, daß die in unserem Blatt veröffentlichte Anregung so schnell Beachtung gefunden hat, und wünschen, daß diese patriotischen Vereinsbeschlüsse auch weiterhin vorbildlich wirken mögen, jedoch wir recht oft und viel in die Lage kommen, davon Mitteilung machen zu können. Wer schnell hilft, hilft doppelt; kein Dyer erscheint zu groß für unser von allen Seiten bedrohtes Vaterland.)

Unsere Sparinstitute und ihre Sparer. Im Anschluß an die Mitteilung über das Verfahren der Kassauischen Landesbank können wir zur Kenntnis bringen, daß auch der hiesige Spar-Verein und die Vereinsbank bei Geldentnahme das gleiche Verfahren beobachten. Alle drei Institute geben also bis M. 100.— ohne Nachweis eines Bedarfes, verlangen dagegen bei jeder höheren Summe den Nachweis, daß das Geld dringend erforderlich ist.

Einberufungen auf dem Landgericht. Von den Richtern des hiesigen Landgerichtes sind als Offiziere einberufen Landgerichtsdirektor Hegener (zur Marine) und die Landrichter Frobenius und Licht.

Der Amnestieerlass und das hiesige Gerichtsgefängnis. Das hiesige Gerichtsgefängnis beherbergt an Strafgefangenen lebhaft solche, die bis zu einem Monat zu verurteilt haben. Der Amnestieerlass wird etwa 10 Inhaftierten des hiesigen Gefängnisses zu gute kommen.

Bewaffnung des Volkes vor der Feuerwaffe. Der Posten vor der Wache unserer städtischen Feuerwehr, der sonst als Wache ein Feuerwehrrüst auf der Schulter trägt, ist jetzt mit einem Seitengewehr und einem Revolver ausgerüstet worden.

Die Beaufsichtigung der gewerblichen Fortbildungsschulen im Regierungsbezirk Sigmaringen ist dem Regierungs- und Gewerbeamt in Wiesbaden vom 1. d. M. an mitübertragen worden.

Zur Beachtung für Stifter von Betten, Bettwäsche, Handtüchern und sonstigen Liebesgaben. Aus unserem Referat geht uns folgende Zuschrift zu: In der schweren Zeit, die unser Vaterland betroffen, kann man mit freudigem Herzen feststellen, wie von allen Seiten Hilfe geboten wird, um unsern armen Verwundeten die Leiden zu erleichtern. Man hört von großen Geldspenden für Lazarette, zur Beschaffung von Lagerstätten und sonstigen nötigen Gegenständen und freut sich über die schnelle Bereitwilligkeit der Opfernden. Hieran soll die Bitte geknüpft werden: Besorgt selbst die Dinge, die nicht der genauen Vorschrift der Lazarettsleistungen unterliegen, wie Betten, Bettwäsche, Handtücher usw. und gebt die Aufträge an die kleineren und mittelgroßen Geschäfte, denn sie schalten bei den großen häßlichen und Armeelieferungen

aus, da sie nicht, wie die Großkapitalisten unter den Geschäftsleuten, Meienlager für einheitliche große Lieferungen unterhalten können. Daher nochmals die Bitte an alle hochherzigen Stifter, gebt Aufträge an die kleinen Geschäfte, ihr helft doppelt nach zwei Seiten die Not heuern.

Die abgeernteten Felder sofort wieder bebauen! An die Landwirte und Grundstücksbesitzer richtet der Magistrat die dringende Anforderung, jetzt nach der Aberntung der Felder die Ansaat von Gemüsen (Winterpinat) und Futtergewächsen (Stoppelrüben) sofort vorzunehmen. Durch die Befolgung dieser Vorschläge wird für den Herbst und Winter eine wertvolle Ergrünung beziehungsweise Beschaffung von gutem und billigem Gemüse und Futtermitteln gewährleistet.

Das Wiesbadener Rote Kreuz auf dem Kriegsschauplatz. Heute Mittag sind fünfzehn erprobte Schwestern des Wiesbadener Vereins vom Roten Kreuz, von denen einige sich bereits im Balkankrieg auszeichneten, nach dem Kriegsschauplatz abgereist.

Weitere 10 Schwestern aus Wiesbaden zum Kriegsschauplatz. Der Rotkreuz-Schwesterenverband des Vaterländischen Frauenvereins für das städtische Krankenhaus entsandte gestern 10 Schwestern zur Verwendung auf den Kriegsschauplatz.

Lesen die Zeitungen! Die Handelskammer macht die Handel- und Gewerbetreibenden darauf aufmerksam, die Zeitungen jetzt aufmerksam zu lesen, da alle Bekanntmachungen der Handelskammer und anderer Behörden durch die Zeitungen erfolgen. Die Handelskammer insbesondere wird alle Händler und Gewerbetreibenden durch eilige Mitteilungen an die Zeitungen über wichtige Fragen aufklären. Insbesondere werden alle Mitteilungen über Beförderung von Gütern und über alle Möglichkeiten der Beförderung zunächst nur durch die Zeitungen erfolgen, da es unmöglich ist, in allen Fällen durch besondere Briefe die Handel- und Gewerbetreibenden aufmerksam zu machen.

Einen beachtenswerten Vorschlag zur Linderung der Kriegsnot, der von vielen, die es ermöglichen können, ohne Zweifel auch befolgt werden wird, übermittelt uns der Bundesrat der Handelskammer Wiesbaden, Schröder. Er schreibt: Die zu den Fahnen einberufenen Soldaten werden zum Teil in Bürgerquartiere gelegt. Für die Aufnahme und Beförderung will die Stadt angemessene Entschädigung zahlen. Wer es irgend kann, sollte auf diese Entschädigungen verzichten, und zwar zu Gunsten der Zurückgebliebenen der jeweils Einquartierten. Unsere Einquartierung besteht zum allergrößten Teil aus Familienältern und Ernährern. Deshalb wird es wohl nur dieser Anregung bedürfen, um die Gelegenheit zur Linderung der Kriegsnot zu ergreifen.

56 000 Mark für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege bisher gesammelt. Die Gesamtsumme der im Stadtkreis Wiesbaden bisher eingelaufenen Stiftungen beträgt, wie die Zentralfstelle der Sammlung für die freiwillige Hilfsleistung im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, uns mitteilt, rund 56 000 M., worunter sich Beträge von 10 000.—, 5000.—, und 3000.— M. befinden, gewiß ein schönes Zeichen der vaterländischen Gesinnung der Wiesbadener Einwohnerschaft. Möge dieser Anfang einen jeden noch fernstehenden ein Ansporn sein, sich nach besten Kräften an der Sammlung zu beteiligen. Die der Zentralfstelle obliegenden Aufgaben sind so dringende und mannigfache, daß noch große Summen aufzubringen sind, um alle Ansprüche zu befriedigen. Wer schnell gibt, gibt doppelt! Weitere Gaben werden von der Zentralfstelle, Rathaus (Postfach), entgegengenommen. Ueber die Stiftungen erfolgt öffentliche Drittungsleistung.

Stiftungen für Lazarettsarbeiten. Für das Kriegs-Lazarett der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime sind gesammelt worden: Heinrich B. Haufmann, Adolfsallee 59, 100 M., Guissem Vogel, Parkstr. 16, 500 M. Außerdem Beträge beim Jubelchor von: Wilhelm Schröder, Weisenaustr. 15, Dr. Frank Friedrich, Adlerstr. 20, Helene Schwibbe, Ringstr. 11, Moritz Piffmann, Ederndorferstr. 1, Frieda Brater, Bleichstr. 30, Fr. Alfons Pieper, Rheingauerstr. 5, Frau Oberleutnant Horn, Schenkenhofstr. 7, H. Eid, Kleiststr. 21, Ludwig, Kleiststr. 21, Frau A. Schulze, Wäldstr. 13, Carl Bender, Vorelsingstr. 4, Eitingshaus, Schwalbacherstr. 45, Clara Hud, Reudorferstr. 2, Masdorf, Nikolastr. 20, Frau Bürgerm. Daniels, Neuberg 2. Weitere Beträge anmeldungen wolle man an die Geschäftsstelle der Deutschen Gesellschaft für Kaufmanns-Erholungsheime, Friedrichstraße 27, richten.

Freie Fahrt für Eisenbahnarbeiter. Auf Befehl des Chefs des Feld-Eisenbahnwesens haben Eisenbahnarbeiter freie Fahrt.

Einstellung des Auto-Omnibusverkehrs Wiesbaden-Langenschwalbach. Der Auto-Omnibusverkehr zwischen Wiesbaden, Langenschwalbach und Langenschwalbach wird von heute ab bis auf weiteres eingestellt.

Das Schwimmbad im Augusta-Viktoria-Bad ist geschlossen, da die geringe Benutzung die Aufrechterhaltung des Betriebes nicht mehr lohnt.

Kriegsliteratur. Im Lesesaal der Kassauischen Landesbibliothek wird eine Sammlung von Kriegsliteratur ausgestellt. Diese umfasst hauptsächlich Schriften über Heer und Flotte Deutschlands sowie der anderen beteiligten Staaten, Literatur über die im Kriegszustand befindlichen Länder und eine Auswahl von Werken über unseren großen nationalen Einigungskrieg 1870/71.

Einsparung von Wertpapieren bei der Kassauischen Landesbank. Die Einsparung von Wertpapieren bei der Kassauischen Landesbank zur Verwahrung und Verwaltung hat in dieser kritischen Zeit einen solchen Umfang angenommen, daß sich der Andrang nicht mehr bewältigen läßt. Ein Grund zu solcher Eile liegt gar nicht vor. Die Landesbankdirektion bittet, in diesem Monat keine Effekten mehr einzuliefern, oder wenigstens vorher anzufordern. Sie behält sich vor, die Annahme unangemeldeter Sendungen zu verweigern. Diejenigen, die ihre Effekten in der letzten Zeit eingeliefert haben, müssen sich noch längere Zeit gedulden, bis der Hinterlegungsschein ausgereicht werden kann.

Für Militärärzte. Die „Anstellungsmitteilungen“, amtliche, vom preussischen Kriegsministerium herausgegebene Mitteilungen für verlorungsberechtigte Militärpersonen, erscheinen auch während des mobilen Zustandes. Sie werden von den Ersatztruppenteilen gesammelt und für die im Felde stehenden Truppen aufbewahrt. Die neueste Ausgabe liegt in unserer Zweiggeschäftsstelle Mauritiusstraße 12 zur unentgeltlichen Einsichtnahme für alle Interessierten aus. In der Provinz Hessen-Nassau sind folgende Stellen frei: Für Militärärzte: Bad Homburg Polizeiarzt bei der Stadtverwaltung, Frankfurt einige Schutz- und Hilfsärzte, Sanau sechs Schutzärzte; für Anstellungsmitteilungen: Kassell dreißig Aspiranten und Dienst- anwärter im Zugbegleit- und Padedienst.

Aus den Vororten.

Gegen die Felddiebstähle. Eine Bekanntmachung der Polizeiverwaltung besagt: Nachdem die Felddiebstähle in

der hiesigen Gemarkung in erschrecklichem Maße zugenommen haben und die uns noch zur Verfügung stehenden Feldschutzbeamten bei weitem nicht ausreichen, um hiergegen wirksam vorgehen zu können, haben, auf unsere Einladung hin, sich die Herren Lehrer der hiesigen Volksschulen, soweit sie nicht zur Fahne eingegriffen sind, bereit erklärt, unsere Polizei-Drangane in der Ausübung des Sicherheitsdienstes innerhalb der Feldgemarkung zu unterstützen. Es wird ausdrücklich darauf hingewiesen, daß diesen Herren Polizei-Befugnisse übertragen worden sind und demgemäß das Publikum ihren Anordnungen Folge zu leisten hat. Sie sind mit einer scharf geladenen Schusswaffe ausgerüstet, von der sie nötigenfalls Gebrauch machen werden. Als Erkennungszeichen tragen sie eine weiße Armbinde mit schwarzem Aufdruck: „Ehrenfeldwache“. In der Feldgemarkung darf in der jetzigen kritischen Zeit, außer den Landwirten mit ihren Arbeitern und den militärisch bereits oder polizeilich beauftragten Personen, sich niemand aufhalten, will er nicht Gefahr laufen, erschossen zu werden.

Polizeihunde. Auch hier ist jetzt in Anbetracht des Ernstes der Lage eine Polizeihunde eingeführt worden, und zwar müssen die Gemarkungen um 12 Uhr schließen.

Nassau und Nachbargebiete.

Anruf an die Turner des Mittel-Tannus-Ganes.

Mit dem Schlachtfeld der Turner: „O Deutschland hoch in Ehren, du heiliges Land der Treu“, sind unsere Turnwart und Vorturner, sowie ein großer Teil unserer übrigen Turner zur Fahne geeilt. Sie werden ihre Schuldigkeit tun und das in die Tat umsetzen, was sie auf dem Turnplatz gelernt haben. Aber auch den Zurückgebliebenen, den Alten, wie den Jungen, erwachsen jetzt Pflichten. Meldungen zur Ausführung von landwirtschaftlichen Arbeiten, zur Annahme als Schutzmännchen, Sanitäts- helfer usw. nimmt jede Bürgermeisterei entgegen. Turner! Bleibe feiner zurück! Sehe jeder seine ganze Kraft ein, allezeit und an jedem Orte, freudig und unverdrossen, ein- gedenk des Wortes: „Herz und Hand dem Vaterland!“

Erbenheim, 6. August 1914.

Der Gauvertreter:

Dienbach.

Lebensretter.

Die letzte Ausgabe des Anisblattes der Königl. Regierung zu Wiesbaden veröffentlicht folgende öffentliche Belobungen durch den Regierungspräsidenten:

Der Maurer Nikolaus Kühn in Dettlich hat am 24. Juni die 14-jährige Rosa Wagner in Dettlich vom Tode des Ertrinkens aus dem Pfingstbach gerettet.

Der kaufmännische Beamte der Chemischen Fabrik in Griesheim-Elektron Ludwig Busch in Griesheim a. M. hat den neunjährigen Julius Weinberg und den zehnährigen Hans Pelger vom Tode des Ertrinkens aus der Nidda gerettet.

Viele von Mut und Entschlossenheit zeugende Taten bringe ich hiermit lobend zur öffentlichen Kenntnis.

Königstein, 10. Aug. Persönliches. Infolge der Einberufung des bisherigen Vorstehers-Mendanten, Freiherrn Schilling von Gannath, durch Mobilmachungsbefehl ist die Verwaltung der Vorstehers-Königstein dem königlichen Domänen-Verwalter Wood in Höchst unter einstweiliger Verlegung des Sitzes der Vorstehers nach Höchst bis auf weiteres übertragen worden.

an Braunbach, 10. Aug. Kreisaustr. In den Kreisaustr. wurde an Stelle des verstorbenen Bürgermeisters Christ-Niehlen Herr Wilhelm Volk von hier gewählt.

Montabaur, 10. Aug. Vorpersonale. Dem königlichen Vorstehers Döring zu Plogow b. Tempelburg ist die Gemeindeförsterstelle Elgendorf in der hiesigen Oberförsterei vom 1. August ab auf Probe übertragen worden.

Wetterbericht.



Von der Wetterdienstliche Weiburg.

Höchste Temperatur nach C.: +25 niedrigste Temperatur +11 Barometer: gestern 769.3 mm, heute 768.8 mm.

Voranschläge Witterung für 12. August:

Vielfach noch heiter und tagsüber recht warm, doch früh- weise Gewitter.

Niederschlagshöhe seit gestern:

Weiburg	0	Frier	0
Reiberg	0	Wienhausen	0
Reutrich	0	Schwarzenborn	0
Marburg	0	Kassel	0

Wasserstand: Rheinpegel Cassel: gestern 3.70, heute 3.80 Bahn- pegel: gestern 1.32, heute 1.30

12. August	Sonnenaufgang	4.37	Mondaufgang	9.11
	Sonnenuntergang	7.32	Monduntergang	11.57

Druck und Verlag: Wiesbadener Verlagsanstalt G. m. b. H. (Direktion: Seb. Niedner) in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Parteipolitik: Hans Schneider; für den gesamten übrigen redaktionellen Teil: Otto Probst; für den Kassell- und Interaktentell: Karl Werner. Samlich in Wiesbaden.

Kyfeke Tausendfach bewährte Nahrung bei: Bruchdurchfall, Diarrhöe, Darmkatarrh, etc. Kindernahrung Krankkost.

Die Liebe der drei Kirchlein.

Roman von E. Stieler-Marshall.

Copyright 1914 by Grethlein & Co., G. m. b. H., Leipzig.
(H. Fortsetzung.) (Nachdruck verboten.)

„Der Garten, ei ja — das Gelände ist gut, ich werde schon etwas daraus machen, Freundschaft, glauben Sie nicht? Die Arbeit ist so recht nach meinem Herzen, der alte brave Meister soll leben, der so einen famosen Einfall hatte.“

Und der Professor, feuchtsüßlich — aber nicht geschickt — plauderte das große Geheimnis aus. Herr Julius Baum schiffte leise durch die Zähne.

„Sieh' mal an. Der Alte ist also großzügiger, als er mir vorkam,“ sagte er halb zu sich — „das ist bon, das ist sehr bon.“

„Das ist Bonbon!“ lachte Kirchlein. „Was wollen Sie, schöner Palmbaum, den der Orient je hervorgebracht hat? Großartig! Wohl! sagt meine kleine. Das ist eins von Euren neuen Worten, Ihr Modernen.“

„Das ist ein Begriff, Herr Professor. Ist überhaupt der Begriff...“ sagte Baum ruhig. „Großartig sein, nicht im Kleinen festhängen, nicht in der Enge erstickend. In großen Dingen leben, das man es ausnimmt, das Dasein! Besonders für den Geschäftsmann, allerhöchster für den Weltmann: vorwärts, vorwärts, nicht knausern, nicht seine sich duden — wagen, wenn es gilt — über einen Berg und springen — fliegen.“

„Und fliegen!“ ergänzte Kirchlein. „Junge, Junge, Junge, Junge! Das ist das Ende vom Lied!“

„Ja, wer an Stürzen denkt, darf allerdings nicht fliegen,“ sagte Baum und lachte. „Da wäre ich bei meinen heimischen Penaten angelangt. Baum, in deiner Krone nisten, dünkt mich, bunte Vögel. Wägen — springen — fliegen! Laß den Alten da draußen aus dem Spiel, der lernt das nicht mehr. Der acht seinen ruhigen Gang. Bagamutia muß er zwar sein: der arme alte König, er nahm eine junge Frau —“

„Baum hörte auf. „Und was für eine Frau! Alle Achtung! Ein königliches Weib! Nicht wahr, Herr Professor?“ fragte er in seiner freien, übermütigen Art.

Kirchlein sah ihn groß an. „Baum, du ihr geringster, stummer Knecht, was verheißt du von der Waldkönigin?“ sagte er. „Helfen Sie mir die Türe aufschließen. Mann, ich weiß nicht, das Schlüssel-

loch muß heute verheert sein. Danke schön und gute Nacht. Möge Zephor in Euren Blättern säuseln und Eure Zweige sanft in Schlafammer wiegen.“

Der Professor verschwand im Hause und Baum ging Straße zurück. Er dachte viel.

„Du gelehrter Mann! Auch du liegst mit im Stiefelschlaferschlaf. Soll ich dich schlafen lassen, soll ich dich wecken? Ach Gott, Ihr weltfremden Vögel in Euren kleinen Nest. Spas mühte das machen, hier mal ein kleines Erdbeben zu verursachen. Ein bißchen im Ameisenhaufen herumzuküßern. Man verkommt sonst vor Langeweile.“

Er dachte, daß es laut in den morgentlichen Straßen widerhallte.

„Gleich wird der Nachtwächter kommen, der über den Schlaf der Gerechten wacht und mich zur Ordnung rufen. O du deutsches Krähwinkell!“ dachte er gähnend.

„Du schöne Frau, die du den Schleier über den Dingen liebst, vertreibe du mir die Langeweile. Sonst — ich kann mir nicht helfen — muß der Ameisenhaufen dran glauben.“

Dieser Abend war der Auftakt zu einer Sinfonie übermächtigen Genusses — tannender Unrast gewesen. Er ging schlaflosen Zeiten voran.

Die Stammtischbrüder im weißen Schwanen wurden rein toll und waren wie festgeleimt an ihrem runden Tisch. Die Unabhängigen unter ihnen versäumten die Mahlzeiten, die Chemenner trankten ihre Hausfrauen durch Unpünktlichkeit und unsoliden Lebenswandel.

Aber der Professor Kirchlein war der Schlammte von allen, der fand den Weg nach Hause nicht mehr, nach seiner stillen Vorstadtsirasse, in das helle niedliche Heim zu seinen Kindern. Seinen Garten vernachlässigte er ganz, die Bergwanderungen lagen unvollendet dabei auf dem Schreibtisch in guter Ruhe. Es war ein Glück, daß es gegen Semesterschluss ging, denn Willi Kirchlein wurde in allen Pflichten säumig, sagte grundlos seine Kollegen im letzten Augenblick ab, erschien nur selten noch im Institut, unternahm keine Exkursionen mehr.

Der Anstifter aber zu all den bösen Taten war Baum, Herr Julius Baum, Beamter der Merckischen Bank, der weith der Himmel wies, sie alle am Bändel hatte.

Kirchlein und er zusammen am Stammtisch, das war das Ergößlichste, war die waderen Feder je erlebt hatten. Wenn die beiden sich neckten und keiner dem anderen etwas schuldig blieb, man hätte vor Lachen herben können. Ein Unstern wurde getrieben, was der eine nicht wollte, das wollte der andere, die alten Knaßen wurden ordentlich

lung — und das wäre ja alles recht schön und nett gewesen, wenn die Sache nicht solch eine betrübliche Rekrise gehabt hätte.

Da war jetzt mehr als eine Familie im Städtchen unzufrieden mit ihrem Oberhaupt. Es gab Gordinenpredigten, Jant, Streit, Sorgen und Tränen.

Tilla Kirchlein wurde in diesen Wochen ganz still und blaß und wagte kaum sich ihrer heimlichen Liebe zu freuen.

Das Minnachen versuchte zwar zu trösten. Es hatte in früheren Jahren manch liebes Mal so wüste Zeiten gegeben, nur Frauen, das unbefangene Kind, hatte sich damals noch keine Gedanken darüber gemacht. Immer war das wie eine Krankheit gewesen, die über Nacht den Herrn Professor überfallen und ihre Zeit gebraucht hatte wie irgend eine Erkältung. Nachher war alles wieder gut und der Professor braver, sorglicher, fleißiger als je zuvor gewesen.

So erzählte Minnachen und fügte ihre Weisheit zu: „Der Herr Professor ist, Gott behüte ihn, niemals krank am Körper. Da kommt's nun einmal so über sein Gemüt und seine Seele. Jedweder Mensch hat mal ein bißchen fränkisches Blut in sich, das muß raus, und die meisten verarbeiten es in irgend einer Krankheit. Unser Professor wird auf seine Weise damit fertig, Frauen, das ist wie ein Fieber bei ihm, das geht vorüber.“

Das Gleiche schwätzte sie unten im Gemütsladen, denn Pappchen und Mutter Wendt regten sich auch über ihren Professor auf. Sie hörten ihn allnächtlich spät auf der Treppe.

Mutter Wendt nickte verständnisvoll zu Minnas Beruhigungsrede.

„Ja wohl, i nun freilich. Er ist eben ein Mann und das sagt alles. Die sind sich alle gleich. Zwei Punkte gib't's, da tun auch die besten nicht taugen oder sie haben wenigstens mal ihre schlechten Seiten. Was aber die Schlammten sind — da nimmt das kein gutes Ende — sehen Sie nur meinen —“

„Die Liebe und der Euf, die reiben den Menschen auf —“ tönte Pappchens allzeit vergnügliche Stimme aus dem Lädenstübchen herüber, „und das ist meiner lieben Alten ihr Thema. Darüber kann sie reden wie ein Geheimrat.“

„Weil du Windhund mich hast soviel erlesen lassen!“ warf die Frau zurück. „Mir wäre lieber, ich wüßte nicht so 'n großes Lied davon zu singen!“

(Fortsetzung folgt.)

Zu vermieten

Wohnungen.

5 Zimmer.

In bester Lage.

Nikolasstr. 11. 2. ist per 1. Oktober eine herrschaftl. Wohnung von 5 großen Zimmern, Balkon u. sämtl. Zubehör preiswert zu vermieten. Näheres daselbst im Hause Partiere. 12007 (1009)

2 Zimmer.

Wiesbadener Str. 20. 2. u. 3. u. 4. u. 5. u. 6. u. 7. u. 8. u. 9. u. 10. u. 11. u. 12. u. 13. u. 14. u. 15. u. 16. u. 17. u. 18. u. 19. u. 20. u. 21. u. 22. u. 23. u. 24. u. 25. u. 26. u. 27. u. 28. u. 29. u. 30. u. 31. u. 32. u. 33. u. 34. u. 35. u. 36. u. 37. u. 38. u. 39. u. 40. u. 41. u. 42. u. 43. u. 44. u. 45. u. 46. u. 47. u. 48. u. 49. u. 50. u. 51. u. 52. u. 53. u. 54. u. 55. u. 56. u. 57. u. 58. u. 59. u. 60. u. 61. u. 62. u. 63. u. 64. u. 65. u. 66. u. 67. u. 68. u. 69. u. 70. u. 71. u. 72. u. 73. u. 74. u. 75. u. 76. u. 77. u. 78. u. 79. u. 80. u. 81. u. 82. u. 83. u. 84. u. 85. u. 86. u. 87. u. 88. u. 89. u. 90. u. 91. u. 92. u. 93. u. 94. u. 95. u. 96. u. 97. u. 98. u. 99. u. 100. u. 101. u. 102. u. 103. u. 104. u. 105. u. 106. u. 107. u. 108. u. 109. u. 110. u. 111. u. 112. u. 113. u. 114. u. 115. u. 116. u. 117. u. 118. u. 119. u. 120. u. 121. u. 122. u. 123. u. 124. u. 125. u. 126. u. 127. u. 128. u. 129. u. 130. u. 131. u. 132. u. 133. u. 134. u. 135. u. 136. u. 137. u. 138. u. 139. u. 140. u. 141. u. 142. u. 143. u. 144. u. 145. u. 146. u. 147. u. 148. u. 149. u. 150. u. 151. u. 152. u. 153. u. 154. u. 155. u. 156. u. 157. u. 158. u. 159. u. 160. u. 161. u. 162. u. 163. u. 164. u. 165. u. 166. u. 167. u. 168. u. 169. u. 170. u. 171. u. 172. u. 173. u. 174. u. 175. u. 176. u. 177. u. 178. u. 179. u. 180. u. 181. u. 182. u. 183. u. 184. u. 185. u. 186. u. 187. u. 188. u. 189. u. 190. u. 191. u. 192. u. 193. u. 194. u. 195. u. 196. u. 197. u. 198. u. 199. u. 200. u. 201. u. 202. u. 203. u. 204. u. 205. u. 206. u. 207. u. 208. u. 209. u. 210. u. 211. u. 212. u. 213. u. 214. u. 215. u. 216. u. 217. u. 218. u. 219. u. 220. u. 221. u. 222. u. 223. u. 224. u. 225. u. 226. u. 227. u. 228. u. 229. u. 230. u. 231. u. 232. u. 233. u. 234. u. 235. u. 236. u. 237. u. 238. u. 239. u. 240. u. 241. u. 242. u. 243. u. 244. u. 245. u. 246. u. 247. u. 248. u. 249. u. 250. u. 251. u. 252. u. 253. u. 254. u. 255. u. 256. u. 257. u. 258. u. 259. u. 260. u. 261. u. 262. u. 263. u. 264. u. 265. u. 266. u. 267. u. 268. u. 269. u. 270. u. 271. u. 272. u. 273. u. 274. u. 275. u. 276. u. 277. u. 278. u. 279. u. 280. u. 281. u. 282. u. 283. u. 284. u. 285. u. 286. u. 287. u. 288. u. 289. u. 290. u. 291. u. 292. u. 293. u. 294. u. 295. u. 296. u. 297. u. 298. u. 299. u. 300. u. 301. u. 302. u. 303. u. 304. u. 305. u. 306. u. 307. u. 308. u. 309. u. 310. u. 311. u. 312. u. 313. u. 314. u. 315. u. 316. u. 317. u. 318. u. 319. u. 320. u. 321. u. 322. u. 323. u. 324. u. 325. u. 326. u. 327. u. 328. u. 329. u. 330. u. 331. u. 332. u. 333. u. 334. u. 335. u. 336. u. 337. u. 338. u. 339. u. 340. u. 341. u. 342. u. 343. u. 344. u. 345. u. 346. u. 347. u. 348. u. 349. u. 350. u. 351. u. 352. u. 353. u. 354. u. 355. u. 356. u. 357. u. 358. u. 359. u. 360. u. 361. u. 362. u. 363. u. 364. u. 365. u. 366. u. 367. u. 368. u. 369. u. 370. u. 371. u. 372. u. 373. u. 374. u. 375. u. 376. u. 377. u. 378. u. 379. u. 380. u. 381. u. 382. u. 383. u. 384. u. 385. u. 386. u. 387. u. 388. u. 389. u. 390. u. 391. u. 392. u. 393. u. 394. u. 395. u. 396. u. 397. u. 398. u. 399. u. 400. u. 401. u. 402. u. 403. u. 404. u. 405. u. 406. u. 407. u. 408. u. 409. u. 410. u. 411. u. 412. u. 413. u. 414. u. 415. u. 416. u. 417. u. 418. u. 419. u. 420. u. 421. u. 422. u. 423. u. 424. u. 425. u. 426. u. 427. u. 428. u. 429. u. 430. u. 431. u. 432. u. 433. u. 434. u. 435. u. 436. u. 437. u. 438. u. 439. u. 440. u. 441. u. 442. u. 443. u. 444. u. 445. u. 446. u. 447. u. 448. u. 449. u. 450. u. 451. u. 452. u. 453. u. 454. u. 455. u. 456. u. 457. u. 458. u. 459. u. 460. u. 461. u. 462. u. 463. u. 464. u. 465. u. 466. u. 467. u. 468. u. 469. u. 470. u. 471. u. 472. u. 473. u. 474. u. 475. u. 476. u. 477. u. 478. u. 479. u. 480. u. 481. u. 482. u. 483. u. 484. u. 485. u. 486. u. 487. u. 488. u. 489. u. 490. u. 491. u. 492. u. 493. u. 494. u. 495. u. 496. u. 497. u. 498. u. 499. u. 500. u. 501. u. 502. u. 503. u. 504. u. 505. u. 506. u. 507. u. 508. u. 509. u. 510. u. 511. u. 512. u. 513. u. 514. u. 515. u. 516. u. 517. u. 518. u. 519. u. 520. u. 521. u. 522. u. 523. u. 524. u. 525. u. 526. u. 527. u. 528. u. 529. u. 530. u. 531. u. 532. u. 533. u. 534. u. 535. u. 536. u. 537. u. 538. u. 539. u. 540. u. 541. u. 542. u. 543. u. 544. u. 545. u. 546. u. 547. u. 548. u. 549. u. 550. u. 551. u. 552. u. 553. u. 554. u. 555. u. 556. u. 557. u. 558. u. 559. u. 560. u. 561. u. 562. u. 563. u. 564. u. 565. u. 566. u. 567. u. 568. u. 569. u. 570. u. 571. u. 572. u. 573. u. 574. u. 575. u. 576. u. 577. u. 578. u. 579. u. 580. u. 581. u. 582. u. 583. u. 584. u. 585. u. 586. u. 587. u. 588. u. 589. u. 590. u. 591. u. 592. u. 593. u. 594. u. 595. u. 596. u. 597. u. 598. u. 599. u. 600. u. 601. u. 602. u. 603. u. 604. u. 605. u. 606. u. 607. u. 608. u. 609. u. 610. u. 611. u. 612. u. 613. u. 614. u. 615. u. 616. u. 617. u. 618. u. 619. u. 620. u. 621. u. 622. u. 623. u. 624. u. 625. u. 626. u. 627. u. 628. u. 629. u. 630. u. 631. u. 632. u. 633. u. 634. u. 635. u. 636. u. 637. u. 638. u. 639. u. 640. u. 641. u. 642. u. 643. u. 644. u. 645. u. 646. u. 647. u. 648. u. 649. u. 650. u. 651. u. 652. u. 653. u. 654. u. 655. u. 656. u. 657. u. 658. u. 659. u. 660. u. 661. u. 662. u. 663. u. 664. u. 665. u. 666. u. 667. u. 668. u. 669. u. 670. u. 671. u. 672. u. 673. u. 674. u. 675. u. 676. u. 677. u. 678. u. 679. u. 680. u. 681. u. 682. u. 683. u. 684. u. 685. u. 686. u. 687. u. 688. u. 689. u. 690. u. 691. u. 692. u. 693. u. 694. u. 695. u. 696. u. 697. u. 698. u. 699. u. 700. u. 701. u. 702. u. 703. u. 704. u. 705. u. 706. u. 707. u. 708. u. 709. u. 710. u. 711. u. 712. u. 713. u. 714. u. 715. u. 716. u. 717. u. 718. u. 719. u. 720. u. 721. u. 722. u. 723. u. 724. u. 725. u. 726. u. 727. u. 728. u. 729. u. 730. u. 731. u. 732. u. 733. u. 734. u. 735. u. 736. u. 737. u. 738. u. 739. u. 740. u. 741. u. 742. u. 743. u. 744. u. 745. u. 746. u. 747. u. 748. u. 749. u. 750. u. 751. u. 752. u. 753. u. 754. u. 755. u. 756. u. 757. u. 758. u. 759. u. 760. u. 761. u. 762. u. 763. u. 764. u. 765. u. 766. u. 767. u. 768. u. 769. u. 770. u. 771. u. 772. u. 773. u. 774. u. 775. u. 776. u. 777. u. 778. u. 779. u. 780. u. 781. u. 782. u. 783. u. 784. u. 785. u. 786. u. 787. u. 788. u. 789. u. 790. u. 791. u. 792. u. 793. u. 794. u. 795. u. 796. u. 797. u. 798. u. 799. u. 800. u. 801. u. 802. u. 803. u. 804. u. 805. u. 806. u. 807. u. 808. u. 809. u. 810. u. 811. u. 812. u. 813. u. 814. u. 815. u. 816. u. 817. u. 818. u. 819. u. 820. u. 821. u. 822. u. 823. u. 824. u. 825. u. 826. u. 827. u. 828. u. 829. u. 830. u. 831. u. 832. u. 833. u. 834. u. 835. u. 836. u. 837. u. 838. u. 839. u. 840. u. 841. u. 842. u. 843. u. 844. u. 845. u. 846. u. 847. u. 848. u. 849. u. 850. u. 851. u. 852. u. 853. u. 854. u. 855. u. 856. u. 857. u. 858. u. 859. u. 860. u. 861. u. 862. u. 863. u. 864. u. 865. u. 866. u. 867. u. 868. u. 869. u. 870. u. 871. u. 872. u. 873. u. 874. u. 875. u. 876. u. 877. u. 878. u. 879. u. 880. u. 881. u. 882. u. 883. u. 884. u. 885. u. 886. u. 887. u. 888. u. 889. u. 890. u. 891. u. 892. u. 893. u. 894. u. 895. u. 896. u. 897. u. 898. u. 899. u. 900. u. 901. u. 902. u. 903. u. 904. u. 905. u. 906. u. 907. u. 908. u. 909. u. 910. u. 911. u. 912. u. 913. u. 914. u. 915. u. 916. u. 917. u. 918. u. 919. u. 920. u. 921. u. 922. u. 923. u. 924. u. 925. u. 926. u. 927. u. 928. u. 929. u. 930. u. 931. u. 932. u. 933. u. 934. u. 935. u. 936. u. 937. u. 938. u. 939. u. 940. u. 941. u. 942. u. 943. u. 944. u. 945. u. 946. u. 947. u. 948. u. 949. u. 950. u. 951. u. 952. u. 953. u. 954. u. 955. u. 956. u. 957. u. 958. u. 959. u. 960. u. 961. u. 962. u. 963. u. 964. u. 965. u. 966. u. 967. u. 968. u. 969. u. 970. u. 971. u. 972. u. 973. u. 974. u. 975. u. 976. u. 977. u. 978. u. 979. u. 980. u. 981. u. 982. u. 983. u. 984. u. 985. u. 986. u. 987. u. 988. u. 989. u. 990. u. 991. u. 992. u. 993. u. 994. u. 995. u. 996. u. 997. u. 998. u. 999. u. 1000. u. 1001. u. 1002. u. 1003. u. 1004. u. 1005. u. 1006. u. 1007. u. 1008. u. 1009. u. 1010. u. 1011. u. 1012. u. 1013. u. 1014. u. 1015. u. 1016. u. 1017. u. 1018. u. 1019. u. 1020. u. 1021. u. 1022. u. 1023. u. 1024. u. 1025. u. 1026. u. 1027. u. 1028. u. 1029. u. 1030. u. 1031. u. 1032. u. 1033. u. 1034. u. 1035. u. 1036. u. 1037. u. 1038. u. 1039. u. 1040. u. 1041. u. 1042. u. 1043. u. 1044. u. 1045. u. 1046. u. 1047. u. 1048. u. 1049. u. 1050. u. 1051. u. 1052. u. 1053. u. 1054. u. 1055. u. 1056. u. 1057. u. 1058. u. 1059. u. 1060. u. 1061. u. 1062. u. 1063. u. 1064. u. 1065. u. 1066. u. 1067. u. 1068. u. 1069. u. 1070. u. 1071. u. 1072. u. 1073. u. 1074. u. 1075. u. 1076. u. 1077. u. 1078. u. 1079. u. 1080. u. 1081. u. 1082. u. 1083. u. 1084. u. 1085. u. 1086. u. 1087. u. 1088. u. 1089. u. 1090. u. 1091. u. 1092. u. 1093. u. 1094. u. 1095. u. 1096. u. 1097. u. 1098. u. 1099. u. 1100. u. 1101. u. 1102. u. 1103. u. 1104. u. 1105. u. 1106. u. 1107. u. 1108. u. 1109. u. 1110. u. 1111. u. 1112. u. 1113. u. 1114. u. 1115. u. 1116. u. 1117. u. 1118. u. 1119. u. 1120. u. 1121. u. 1122. u. 1123. u. 1124. u. 1125. u. 1126. u. 1127. u. 1128. u. 1129. u. 1130. u. 1131. u. 1132. u. 1133. u. 1134. u. 1135. u. 1136. u. 1137. u. 1138. u. 1139. u. 1140. u. 1141. u. 1142. u. 1143. u. 1144. u. 1145. u. 1146. u. 1147. u. 1148. u. 1149. u. 1150. u. 1151. u. 1152. u. 1153. u. 1154. u. 1155. u. 1156. u. 1157. u. 1158. u. 1159. u. 1160. u. 1161. u. 1162. u. 1163. u. 1164. u. 1165. u. 1166. u. 1167. u. 1168. u. 1169. u. 1170. u. 1171. u. 1172. u. 1173. u. 1174. u. 1175. u. 1176. u. 1177. u. 1178. u. 1179. u. 1180. u. 1181. u. 1182. u. 1183. u. 1184. u. 1185. u. 1186. u. 1187. u. 1188. u. 1189. u. 1190. u. 1191. u. 1192. u. 1193. u. 1194. u. 1195. u. 1196. u. 1197. u. 1198. u. 1199. u. 1200. u. 1201. u. 1202. u. 1203. u. 1204. u. 1205. u. 1206. u. 1207. u. 1208. u. 1209. u. 1210. u. 1211. u. 1212. u. 1213. u. 1214. u. 1215. u. 1216. u. 1217. u. 1218. u. 1219. u. 1220. u. 1221. u. 1222. u. 1223. u. 1224. u. 1225. u. 1226. u. 1227. u. 1228. u. 1229. u. 1230. u. 1231. u. 1232. u. 1233. u. 1234. u. 1235. u. 1236. u. 1237. u. 1238. u. 1239. u. 1240. u. 1241. u. 1242. u. 1243. u. 1244. u. 1245. u. 1246. u. 1247. u. 1248. u. 1249. u. 1250. u. 1251. u. 1252. u. 1253. u. 1254. u. 1255. u. 1256. u. 1257. u. 1258. u. 1259. u. 1260. u.

Mitbürger!

Die Auffassung, daß es nicht nötig sei, die Rechnungen an die Geschäftsleute zu bezahlen, ist eine irrige.

Im Gegenteil, es ist eine Ehrenpflicht unserer Mitbürger, den Handel- und Gewerbebestand existenzfähig zu erhalten, und das kann nur geschehen, wenn

1. alle Rechnungen, alte wie neue, möglichst sofort bezahlt und
2. alle Einkäufe nur gegen Barzahlung gemacht werden.

Der Kaufmann muß für Miete, Gehälter und sonstige laufende Spesen unbedingt aufkommen und seine Waren bezahlen.

Mit ganz wenigen Ausnahmen hat der Kriegszustand den Handel völlig still gelegt. Der Verkauf stockt vollständig, und die Quelle der Barmittel fließt überaus spärlich. Die Verhältnisse bedingen es also, daß die Kaufleute auf Barzahlung dringen müssen, und niemand sollte deshalb einem Geschäftsmann es nachtragen, wenn er, entgegen dem seitherigen Gebrauche, Barzahlung verlangt.

Stets war die Kaufmannschaft bereit, wenn es galt zu helfen. Heute gilt es, viele Existenzen vor dem möglichen Untergange zu bewahren.

Wir bitten daher unsere verehrlichen Mitbürger ebenso höflich als dringend, durch Zahlung ihrer Rechnungen und durch Bareinkäufe die schwierige Lage von Handel und Gewerbe überwinden zu helfen.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Kaufmännische Verein Wiesbaden E. V.

Kurhaus Wiesbaden.

(Mitgeteilt von dem Verkehrs-Bureau).

Mittwoch, 12. August:

Nachm. 4 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Hilf Herr Jesu, lass

gelingen

2. Ouverture zur Oper „Die

Zauberflöte“ W. A. Mozart

3. Preussens Helden, Marsch

Herrmann

4. Gebet aus der Oper „Der

Freischütz“ C. M. v. Weber

5. Ein Robert-Schumann-

Album A. Schreiner

6. Des Kaisers Waffentruf,

Marsch J. F. Wagner.

Abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzert

Städtisches Kurorchester

Leitung: Herr Herm. Irmer,

Städt. Kurkapellmeister.

1. Choral: Ein feste Burg ist

unser Gott

2. Jubel-Ouverture F. v. Flotow

3. Fantasie aus der Oper „Un-

dine“ A. Lortzing

4. Ständchen F. Schubert

5. Amazonenritt F. Spindler

6. Mit Elchenlaub u. Schwertern,

Marsch F. v. Blon.

Chauffeurschule

Bingen a. Rh.

u. direkt Staatsaufsicht.

Eintr. tägl. Stellennach-

weis. Prosp. frei. A. 528

Israelitische Kultusgemeinde.

Der alte Friedhof unserer Gemeinde an der „Schönen Aussicht“ ist bis auf weiteres nicht mehr täglich geöffnet. — Zum Besuche dieses Friedhofes bedarf es daher vorheriger Anmeldung bei dem Kastellan an der Synagoge, Schulberg 3.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Vorstand

der israelitischen Kultusgemeinde.

Apfelwein

verkauft an Wirte u. Private im Saal

Wilhelm Höfner,

Karlshofer Hof.

Samariter-Abteilung.

Folgende Kurse finden statt und beginnen Dienstag, den 11. August:

Im Kurhaus (Eingang Sonnenberger Straße):

8-9 1/4 Uhr morgens Dr. Stein
9 1/4-10 1/2 Uhr „ Dr. Schellenberg
11-12 Uhr „ Dr. Jungermann
2 1/2-3 1/2 Uhr nachm. Dr. Seiner Müller
4-5 1/4 Uhr „ Dr. Wismahl
5 1/4-6 1/2 Uhr „ Dr. Laffer
6 1/4-8 Uhr „ Dr. Strecker
8-9 Uhr „ Sanitäts-Rat Dr. Stricker.

Im Roten Kreuz (Schöne Aussicht):

11-12 Uhr morgens Dr. Sch.
5 1/2-6 1/2 Uhr nachm. Dr. Ahrens
6 1/4-8 Uhr „ Dr. Viermer.

Nur diejenigen Damen, welche sich in die Listen der einzelnen Kurse heute eingetragen haben, werden zur Teilnahme zugelassen. Weitere Kurse finden später statt.
Wiesbaden, 10. August 1914.

Der geschäftsführende Ausschuss
des Kreisvereins vom Roten Kreuz.

2. Gabenverzeichnis.

Es gingen weiter ein für die Zentralkasse der Sammlungen für die freiwillige Hilfsstätigkeit im Kriege, Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden, in der Zeit vom 6. bis 9. August 1914:

Abend 200 M. — August 20 M. — B. 10 M. —
Bader 100 M. — vom Bau, Frau 100 M. —
Beder, Hermann und Frau 40 M. — Behr, Lewin,
erste Sammlung 80 M.; zweite Sammlung 220 M.;
dritte Sammlung 90 M. — Berdenkamp, L. Frau
100 M. — Beremann, Dr. 500 M. — Bidel,
Geldw. 11 M. — Böllinghaus 25 M. — Böttcher
100 M. — Brosch, Frau 4 M. — Buderus, C.
100 M. — C. Sch. 40 M. — Glah, Fr. 10 M. —
Götter, Prof. 10 M. — Gron, Rentner 10 M. —
Gron, Emma 100 M. — D. R. 10 M. — Deisen,
J. 200 M. — Deuler, Frau 2000 M. — Diehl,
Dr. Prof. 30 M. — Dreß, A. Berl. 2. Germania,
Münster 50 M. — Drömmeler, Fris 300 M. — E.
Frau 100 M. — Eichert, Oberstlt. 50 M. —
Eichhof 20 M. — Eikelt, Eduard 12 M. — Eis-
häuser, Samml. 31 M. — Engels 20 M. — Enst-
feld 10 M. — Eich, Frau 100 M. — Eich, Frau
100 M. — Eiselbauer, Lehrer 23 M. — Frank,
Dore 6 M. — Frank, Rudolf 14 M. — Frank,
35 M. — Dr. Freytag, Geh. Regierungsrat
100 M. — v. Freyhold, Fr. 10 M. — Friedemann
100 M. — Frisch, Ludwig, Konf. 500 M. — G. C.,
Fr. 5 M. — Geisler, J. 20 M. — Gevert, Land-
gerichtsrat 500 M. — Gevert, Geisw. 100 M. —
Gelana-Verein Männerklub Wiesbaden 20 M. —
Gellermann, Regierungsrat 50 M. — Gottschalk
10 M. — Groß, Dr. 25 M. — Grubis, Oberst a.
D. 120 M. — v. Gullstagen, Fr. 100 M. —
v. Gullstagen, Baronin 500 M. — Guttman, Geh.
Justizrat 1000 M. — Haub, Frau Kapitänlt. 20 M. —
Häuser 100 M. — Hees, W. Frau 60 M. —
Hees, M. Frau, Bwe. 40 M. — Häuser 50 M. —
Heidenreich, Frauast 50 M. — Heymann, Prof.
30 M. — v. Heymann, Oberst 100 M. — Heymann,
Frau Oberst 5 M. — Heymann, Frau 5 M. —
Heymann, Frau Oberstlt. 5000 M. — Hlins, Karl
500 M. — Hlins, Ludwig 20 M. — Kammer, Lehrer
90 M. — Kattendorf, Oberst 100 M. — Kachler,
Dugo 55 M. — Kallan, Mendant 5 M. — Kornasch,
Fr. 50 M. — Krebs, Generalleutn. 50 M. —
Kremer 15 M. — Kuschel, Oberst 200 M. — Lande,
Sanitätsrat, i. Kadetklub Voss Platz, Sammler
abend 90 M. — Lange, Major 100 M. — Lebrecht,
Dr. Justizrat 50 M. — v. Leichthofel, General
20 M. — Lohmann, Friedr. 1000 M. — Loos, Frau
Generalleutn. 200 M. — Lvon, Frau 3 M. — Rai-

wald 100 M. — Mars-Schiller, Frau General
2000 M. — Dr. v. Meißner, Frau Regierungsrat-
präsident 1000 M. — Dr. v. Meißner, Regierungsrat-
präsident 3000 M. — Mödrach, Fr. 50 M. —
Möller, C. 50 M. — Müller, Karl 100 M. — R.
R. 1 M. — R. R. 5 M. — R. R. 10 M. — R. R.
10 M. — R. R. 20 M. — R. R. 20 M. — R. R.
25 M. — R. R. 40 M. — R. R. 40 M. — R. R.
50 M. — R. R. 100 M. — R. R. 100 M. — Rabat,
Fr. 20 M. — Reubaus, Fr. 20 M. — Reubaus,
Frau Regierungsrat 50 M. — Riebling, Dr. Frau
5 M. — Offheim, Luisa 50 M. — Vaganteder,
Frau Dr. Adolf 100 M. — Vaganteder, Adolf
100 M. — Vaganteder, Dr. Hermann 1000 M. —
Paul, Rentner 100 M. — Voß, R. C. 100 M. —
Pfeiffer, W. 10 M. — Plab, Louis, R. R. a. R. 5 M. —
R. D. 20 M. — Ristow, Fr. 10 M. — Romelt,
Frau Justizrat 100 M. — S. Sch. 40 M. —
Schäfer, C. Fr. 5 M. — Schäfer, J. Fr. 5 M. —
Schäfer, Dr. 100 M. — Schellert und Frau 35 M. —
Schiffer, Fr. 100 M. — Schenemann, Stadt-
bauinsp. 10 M. — Schleibert, Verta 113 M. —
Schleibert, Elise 70 M. — Schleibert, Hermann
62 M. — Schmidt, Josef 3 M. — Schrader, Dr.
Otto 100 M. — Schramm 100 M. — Schramm, Fr.
50 M. — Schriever, Dugo 500 M. — Schröder, Dr.
Karl 20 M. — Schüller, Frau 5 M. — Schulze,
Amtsgerichtsrat a. D. 5 M. — Schulz, C. 20 M. —
Schwarze, Hermann 60 M. — Schweitzer, Elisabeth
10 M. — Schweitzer, Stadtverordneter 50 M. —
Sica 30 M. — Siebert, Justizrat 500 M. —
Siebmann, Frau 1000 M. — Stoll, Stadt. Sanitäts-
rat, 10 M. — Thomann 50 M. — Unner, Prof.
100 M. — Voßler, Fr. 50 M. — Winkens, Konf.
500 M. — Vogt, Frau 5 M. — W. R. 20 M. —
Wanner, Adolf, Sammler 3 M. — Wanner, Dr.
50 M. — Wanner, Karl 100 M. — Weller, Dr.
Karl 100 M. — Wengel 20 M. — Wesel 10 M. —
Wiede, Oberst. 20 M. — Wirs, Gustav 100 M. —
Wismann, Charlotte 200 M. — v. Wulffen 6 M. —
Prof. 20 M.

Insgesamt sind bisher eingegangen bis 5. Aug.
9871 M., Einnahme am 6. August 8275 M., 7. Aug.
6442 M., 8. August 14 440 M.

Gesamtbetrag bis einschließlich 8. August Mk. 39 028.-.

Es haben ferner gezeichnet: Busch, Frau Adolf aus St. Louis, Villa Billy, Langenschwalbach,
10000 M. — Baum, J. W., Kassauische Leinenindustrie 3000 M. — Sturm, Albert, Rentner 3000 M. —
D. Klein, Frau 1000 M.

Wir bitten dringend um weitere Gaben.

Kreiskomitee vom Roten Kreuz für den Stadtbezirk Wiesbaden.

4547

Bekanntmachung.

Die Familien der in den Kriegsdienst eingetretenen Mannschaften haben im Falle der Bedürftigkeit Anspruch auf Kriegunterstützung.

Unterstützungsberechtigt

sind: a) die Ehefrau des Eingetretenen und dessen eheliche, sowie den ehelichen gesetzlich gleichgestellten Kinder unter 15 Jahren;

b) dessen Kinder über 15 Jahre, Verwandte in aufsteigender Linie und Geschwister, insofern sie von ihm unterhalten wurden, oder das Unterhaltungsbedürfnis erst nach dem Dienst Eintritt hervorgerufen ist.

Unter den zu b) bezeichneten Voraussetzungen kann den Verwandten der Ehefrau in aufsteigender Linie und ihren Kindern aus früherer Ehe eine Unterstützung gewährt werden.

Entfernteren Verwandten und geschiedenen Ehefrauen steht ein solcher Unterstützungsanspruch nicht zu.

Unterstützungsanträge

sind sofort anzubringen im Rathaus, Zimmer Nr. 3, vormittags von 8 bis 1 und nachmittags von 3 bis 6 Uhr.

Wiesbaden, den 9. August 1914.

1885

173.9

Der Magistrat.

Städtische Lebensmittelversorgung.

Die Stadt hat Salz und Mehl bereits angeliefert erhalten. Das Salz kommt in diesen Tagen zur Verteilung. Die Ladeninhaber, die Salz von der Stadt Wiesbaden beziehen, sind verpflichtet, dasselbe in Quantitäten nicht über 1 Pfund und zu keinem höheren Preis als 10 Pfg. zu verkaufen.

Entsprechende abgetrennte Plakate werden in den in Betracht kommenden Läden ausgedruckt.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

173.11

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Bedarf an Arbeitern usw. für die Ausführung von Vermessungsarbeiten in der Gegend Mainz ist vorläufig abgelehnt. Eine Annahme erfolgt gegenwärtig daher nicht mehr. Anträgen bleiben unberücksichtigt.

Königliches Gouvernement Mainz.

Auf Befehl des Feldzeugsführers ist der Bevölkerung die Verabfolgung von Alkohol an Truppen auf Bahnhöfen verboten. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Gesetzen geahndet.

Wiesbaden, den 10. August 1914.

Der Polizeipräsident.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht, daß die Verteilungspläne betreffend die Verteilung der Jagdquartiere der Rammacher Feld- und Waldgebiete für das Jagdjahr 1914 gemäß § 25 Absatz 2 und 3 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 von Donnerstag, den 30. Juli 1914, ab zwei Wochen lang auf der Bürgermeisterei Rammach während der Dienststunden zur Einsichtnahme der Jagdgenossen ausliegen und Einsprüche gegen die Verteilungspläne innerhalb der Auslegungsfrist bei dem Jagdvorsteher Bürgermeisterei Rammach erhoben werden können.

Rammach, den 28. Juli 1914.

Der Jagdvorsteher: B e r b e, Bürgermeister.

17.12